

PFARRBLATT TRIBUSWINKEL

4. QUARTAL 2011



Sterben – trauern – begleiten

Für jeden kommt einmal die Stunde des Todes, des Abschiednehmens. „Sterben“ kann sehr unterschiedlich sein. Jemand kann plötzlich vom Tod ereilt oder immer schwächer werden, dahinsiechen, sozusagen langsam „sterben“. Jemand kann auf tragische Weise getötet werden oder friedlich „einschlafen“.

Aber: Ob im Sterben auch ein Sinn liegt, ob sich nach dem Tod etwas Neues auftut oder ob mit dem Tod unser Leben für immer erlischt, das ist unserem Zugang entzogen. „Es ist noch keiner zurückgekommen,“ kann man manchmal sagen hören.

Solange es uns gut geht, solange wir gesund sind, solange nicht ein Mensch, der uns nahe ist, stirbt, wird uns der Tod nicht so berühren oder kann er leichter verdrängt werden. Ich selber dachte schon als Kind daran, dass irgendwann einmal jeder stirbt, auch ich. Und später habe ich öfter über bestimmte Menschen gedacht: „Warum spielen die sich so auf? Warum tun sie so wichtig? Sie sterben doch genauso einmal wie alle anderen...“

Weil unser Leben begrenzt ist, weil wir auf den Tod zugehen, stellt sich die Frage nach dem Sinn des Lebens. Wenn dieses Leben alles ist, dann haben wir uns damit abzufinden, dass wir einmal alles zurücklassen, es anderen überlassen, die es auch wieder zurücklassen usw. Und das war es dann. Ein letzter Sinn fehlt dann.

Gott lässt sich nicht beweisen. Wir sagen: „Ich glaube an Gott... ich glaube an Jesus Christus... ich glaube an den Heiligen Geist.“ Aber nur bei Jesus finde ich Antwort auf die geheimnisvollen Fragen des Lebens: Wozu sind wir geboren worden und leben wir? Gibt es ein Ziel? Was ist nach dem Sterben? Erwartet uns jemand? Gibt es bleibendes, anhaltendes Glück? Dazu hat Jesus so deutlich gesprochen: „Ich bin gekommen, damit alle das Leben haben und es in Fülle haben.“ Wir sind nicht für ein vergängliches, sondern für ein ewiges Leben erschaffen! Deshalb schreibt Paulus den Thessalonichern im Blick auf die Verstorbenen: „Ihr sollt nicht trauern wie die, die keine Hoffnung haben.“ „Trauern“ ist natürlich verständlich und sehr menschlich, aber es soll ein „Trauern“ sein, das in Hoffnung eingebettet, von Hoffnung getragen ist. Einen Menschen begleiten, einen Menschen trösten, heißt dann, ihm diese Botschaft nahe bringen. Als Priester hat man es vermutlich leichter, weil die Menschen wissen, wofür ein Priester steht, was er verkündet, woran er festhält, sodass gar nicht viele Worte nötig sind.

Ja, es wartet jemand auf uns, wenn wir sterben. Wir brauchen nur auf Ihn zugehen. Und das nicht erst zum Schluss. Unser ganzes Leben, unsere Aufgaben in Familie und Beruf, sollen von dieser zuversichtlichen Hoffnung begleitet sein, dass Gott uns für die nie endende Freude geschaffen hat!

Ihr/Euer Pfarrer Herbert Morgenbesser

Anstelle eines Bibelkommentars haben wir beschlossen ein zum Thema passendes Märchen zu bringen.

„Das Märchen vom Leben und Sterben des Königs“

Es war einmal in einem fernen Königreich.....

Man lebte gut und gerne in jenem Land, in dem der Mittelpunkt jedes Festes der König war. Viel hatte er schon erlebt im Laufe seines langen Lebens. Kriege mit Zeiten von Hunger und Not wechselten sich ab mit Zeiten der Freude und Ausgelassenheit.

Immer war der König ein stolzer Kriegsherr gewesen, der von seinen Feinden zwar gefürchtet, aber auch stets mit Respekt und Achtung behandelt wurde. Er gewöhnte sich an das Siegen und genoss bald das Feiern von Festen mehr, als das Sitzen auf dem Streitross und das Leben im Feldlager.

So, war er bald berühmt für seine opulenten Feste, an denen die schönsten und lieblichsten Frauen, die reichsten und nobelsten Herren aus Nah und Fern teilnahmen. Die besten Köche bereiteten die köstlichsten Speisen, die besten Musiker spielten himmlische Melodien und die berühmtesten Kleidermacher kleideten den ganzen Hofstaat in prächtige Gewänder.

Besonders liebte der König das Gefühl von zarter Seide und Samt auf seiner Haut. Die sanftesten Flötentöne entlockten ihm stets ein Lächeln, und der Gesang heller Frauenstimmen vermochte, auch wenn er noch so zornig und aufgewühlt war, sein unstetes Gemüt zu erheitern.

Er nahm sich eine Frau, jung und wunderschön, und als ihm diese nach einem Jahr ein Kind gebar, war für ihn klar: Er war der Mittelpunkt der Welt! Er würde keine Kriege mehr führen.

Das Leben war ein Geschenk und er würde jeden Tag ein Fest daraus machen. Und so war es.

Die Jahre vergingen, der König wurde älter, das Tanzen zunehmend beschwerlicher. Die Feste begannen ihn zu langweilen, die köstlichsten Speisen vermochten keinen Appetit mehr in ihm zu entfachen.

Er war müde unser König, müde des Lebens, und er spürte seine Kräfte schwinden. Er hörte auf zu essen und zu trinken. Mehr und mehr zog er sich zurück, bis er sich nicht mehr aus dem Bett erheben konnte.

*„Wo ist mein König, mein begnadeter Tänzer, den bewundernde Blicke streifen?
Wo der Held der Schlachtfelder, dem alle Völker huldigen? Wo mein Herrscher, dessen
Macht unerschöpflich scheint? Und wo ist mein Gemahl, der mich auf Händen trägt?“*

So sprach die Königin traurigen Herzens.

„Ich bin doch noch da!“ antwortete der König.

Nun war es die Königin, die kämpfen wollte. Um ihre Liebe, um ihren Gemahl.

Sie befahl den zehn berühmtesten Köchen des Landes die feinsten Speisen zuzubereiten und dem König zu servieren. Doch dieser kostete nicht einmal davon und schickte alles zurück.

Er flüsterte nur: *„Lass mich, mein Hunger nach Nahrung ist gestillt!“*

Das machte die Königin noch trauriger. Sie schickte nach dem besten Wein und wollte ihm selbst davon einflößen.

Doch wieder verweigerte der König mit den leisen Worten: „*Lass mich, mein Durst nach Wein ist gestillt!*“

Da brach die Königin in Tränen aus, und rief verzweifelt: „*Aber worauf hast du Hunger, worauf hast du Durst?*“

Der König gab keine Antwort.

Erschöpft schlief sie am Bett ihres Gemahls ein und hatte einen wunderbaren Traum: Sie sah ihren Gatten wieder jung und stattlich, wie er sich in Samt und Seide hüllte, wie er entzückt den Klängen einer Flöte lauschte, wie er sich von ganzem Herzen freute, wenn sie ihre Stimme zu einem Lied erhob!

Da erwachte sie und wusste plötzlich, was sie ihrem Gatten noch mitgeben konnte!

Sie holte die zarteste Seide, die sie finden konnte, und wickelte sie sanft um des Königs Körper.

Sie bestellte den besten Flötenspieler, der seinem Instrument leise Melodien entlockte. Und sie legte sich neben ihren Mann, stimmte sein Lieblingslied an und sang es ihm leise in sein Ohr.

Mit einem Lächeln verschied der Mensch, der einmal ein solch mächtiger König gewesen war in den Armen seiner Frau.

Angela Dürr

+++++

Sterben, Trauern, Begleiten – bei vielen von uns lösen allein diese Begriffe Ängste und andere unangenehme Emotionen aus.

Diese Wörter bedrohen unser Gefühl der Sicherheit, sowie das Gefühl Macht und Kontrolle über unser Leben zu haben.

Für Menschen, die eigene Erfahrungen mit Sterben und Trauer gemacht haben ist die Erinnerung an diese Zeit verständlicherweise oft sehr schmerzlich. Denn nie ist Einsamkeit bedrückender, Verzweiflung größer, als in der Zeit der Trauer.

Umso wichtiger ist es in dieser schwierigen Zeit Begleitung zu haben. Begleiten kann in diesem Fall jeder. Man braucht dazu kein besonderes Wissen, keine großartige Ausbildung: Man muss auch nicht auf alle Fragen Antworten haben. Weil es auf viele Fragen keine Antworten gibt.

Oft genügt es einfach „da“ zu sein und auch Sprachlosigkeit oder Verzweiflung zuzulassen.

In Begleiten steckt das Wort „leiten“. Ein guter Begleiter leitet behutsam aus der Finsternis ins Licht zurück!

So wünsche ich uns allen in schwerer Zeit gute Begleiter an unserer Seite!

Angela Dürr



Die Seite für Kinder



Zwei Blätter am Ast von Felix Salten



Von der großen Eiche am Wiesenrand fiel das Laub. Es fiel von allen Bäumen. Ein Ast der Eiche stand hoch über den anderen Zweigen und ragte weit hinaus zur Wiese. An seinem äußersten Ende saßen zwei Blätter zusammen. „Es ist nicht mehr wie früher“, sagte das eine Blatt. „Nein“, erwiderte das andere. „Heute Nacht sind wieder so viele von uns davon ... wir sind beinahe schon die einzigen hier auf unserem Ast.“ „Man weiß nicht, wen es trifft“, sagte das erste. „Als es noch warm war und die Sonne noch Hitze gab, kam manchmal ein Sturm oder ein Wolkenbruch, und viele von uns wurden damals schon weggerissen, obgleich sie noch jung waren. Man weiß nicht, wen es trifft.“ „Jetzt scheint die Sonne nur selten“, seufzte das zweite Blatt, „und wenn sie scheint, gibt sie keine Kraft. Man müsste neue Kräfte haben.“ „Ob es wahr

ist“, meinte das erste, „ob unserer Stelle andere und dann wieder andere sicher wahr“, flüsterte das ausdenken... es geht über wird auch noch traurig Sie schwiegen eine Zeit. sich hin: „Warum wir wohl fragte: „Was geschieht mit sinken hinunter...“ „Was ist antwortete: „Ich weiß es andere dies... aber fragte: „Ob man noch etwas



es wohl wahr ist, dass an kommen, wenn wir fort sind, und immer wieder...“ „Es ist zweite, „man kann es gar nicht unsere Begriffe...“ „Und man davon“, fügte das erste hinzu. Dann sagte das erste still vor weg müssen...?“ Das zweite uns, wenn wir abfallen...?“ „Wir da unten?“ Das erste nicht. Der eine sagt das, der niemand weiß es.“ Das zweite fühlt, ob man noch etwas von

sich weiß, wenn man dort unten ist?“ Das erste erwiderte: „Wer kann das sagen? Es ist noch keines von denen, die hinunter sind, jemals zurückgekommen, um davon zu erzählen.“ Wieder schwiegen sie. Dann redete das erste Blatt zärtlich zum anderen: „Gräme dich nicht zu sehr, du zitterst ja.“ „Lass nur“, antwortete das zweite, „ich zittere jetzt so leicht. Man fühlt sich eben nicht mehr so fest an seiner Stelle.“ „Wir wollen nicht mehr von solchen Dingen sprechen“, sagte das erste Blatt. Nun schwiegen sie beide. Die Stunden vergingen. Ein nasser Wind strich kalt und feindselig durch die Baumwipfel. „Ach... jetzt...“ sagte das zweite Blatt, „...ich...“ Da brach ihm die Stimme. Es ward sanft von seinem Platz gelöst und schwebte hernieder.

EREIGNISSE DES LETZTEN QUARTALS

☞ Seniorenwallfahrt, 13.09.2011

Wie jedes Jahr trafen sich wieder zahlreiche Senioren beim Parkplatz bei der Badner Bahn um an dem Ausflug teilzunehmen. Das Ziel war heuer Enzesfeld. Nachdem der Mesner seinen interessanten Bericht über die Kirchengeschichte beendet hatte, wurde die heilige Messe gefeiert. Zum Ausklang des schönen Nachmittages wurde bei der Rückfahrt in Hirtenberg eine Rast eingelegt, um sich Kaffee und Kuchen zu gönnen. Es war wie immer ein schöner Ausflug.

☞ Jungscharlager, 07.-13. August 2011

Begonnen hat es am 7. August um 13.30 Uhr mit einer etwa vierstündigen Busfahrt, die wir nicht ganz ohne Pipipausen geschafft haben, in Richtung Ebensee am Traunsee.



Nach Zimmereinteilung, Kofferauspacken und Abendessen machten wir uns noch auf, um bei einem kleinen Spaziergang, von dem sich die Betreuer erhofften, uns Kinder müde zu machen, sodass wir früh in unsere Betten fallen (falsch gedacht ☺), die Gegend zu erkunden.

Obwohl uns der Regen am nächsten Tag ein wenig dazwischen pfuschte, hatten wir dennoch unseren Spaß, nämlich mit jeder Menge „Kennenlern-Spiele“.

Doch auch am Nachmittag wurde uns drein gefuscht, denn das Hallenbad war bis 5. September geschlossen und der Zug, der uns stattdessen ins Naturmuseum Langwies bringen sollte, wollte einfach nicht bei der passenden



Station halten. Aber ans Aufgeben wurde bei unseren Betreuern noch lange nicht gedacht ☺

Der Dienstag wirkte vielversprechend, da wir einen schönen, erlebnisreichen Ausflug nach Hallstatt inklusive Gondelfahrt und Salzbergwerk unternahmen. Doch auch diesmal hatten wir die Sonne nicht auf unserer Seite und so mussten wir uns am Spielplatz Unterschlupfmöglichkeiten suchen, bis uns schließlich der Bus abholte.

Die Folgen des Regens wurden uns auch am nächsten Tag bewusst und zwar in Form eines völlig nassen, rutschigen, matschigen Fußballplatzes - wer jetzt glaubt, dass das unsere Nachwuchsfußballtalente vom Spielen abgehalten hätte, der liegt falsch ☺.

Am Nachmittag erkundeten wir noch Traunkirchen, doch wie könnte es anders sein, verlief auch dieses Mal nicht alles nach Plan. Das Linienschiff, das uns abholen sollte, verkehrte auf Grund des schlechten Wetters nicht - Ersatz: Wassertaxi.



Der Donnerstag begann für uns mit einer Heiligen Messe in der Kapelle der Ebenseer Kirche. Danach machten wir uns auf den Weg zur Talstation der Seilbahn, die uns schließlich auf den Feuerkogel brachte, wo wir noch einen einstündigen Aufstieg zum Alberfeldkogel mit dem Europakreuz hinter uns brachten - ganz ohne Gejammer ging das natürlich nicht ☺ - doch der schöne Ausblick auf den schneebedeckten Dachstein ließ uns das schnell vergessen.

Hinunter ging es über die „Downhillstrecke“ (für Mountainbiker) - unsere Burschen nahmen das wörtlich und rannten und rutschten bis ins Tal - die kleinen Schürfwunden, die sich nicht ganz vermeiden ließen, wurden von Angela verarztet.

Den letzten Tag konnten wir bei strahlendem Sonnenschein noch voll und ganz mit Schlauchboot fahren, schwimmen, Eis essen und Ball spielen am See genießen. Auch unser diesjähriger „Bunter Abend“ war wieder ein Highlight und wird uns dank süßer Bienen, Herzblatt, Frauentausch und besonderer Jongliereinlage in Erinnerung bleiben.

Alles in allem war es eine wunderschöne Woche, was uns auch bei der Feedback - Runde bestätigt wurde!!

Und so bleibt mir nur noch, ein weiteres Mal DANKE an unsere Betreuer zu sagen, vor allem an unseren Herrn Pfarrer, und BIS NÄCHSTES JAHR ☺

Julia Osterer

☞ Kirtag, 28.08.2011

Nach einer sehr heißen Sommerwoche hatten wir ein tolles Kirtagswetter, es war ein strahlend und nicht zu heißer Tag, was sich sehr positiv in der großen Anzahl von Besuchern (nicht nur aus Tribuswinkel) bemerkbar machte.

An dieser Stelle möchten wir uns bei all den freiwilligen Helfern und Helferinnen für Ihre Unterstützung recht herzlich bedanken.

An diesem Sonntag war nicht nur Kirtag, sondern an diesem Tag wurde auch unsere restaurierte Orgel eingeweiht.

Unsere Orgel erstrahlt wieder im ursprünglichen Glanz

Die Orgel wurde 1829 von Christoph Erler für die Kirche von Guntramsdorf gebaut und 1895/96 von der Firma Gebrüder Rieger nach Tribuswinkel übertragen. Sie besitzt 8 Register im Manual und 3 Register im Pedal. In letzter Zeit machten sich immer mehr Funktionsmängel infolge von Abnutzung, Undichtigkeiten, Verschmutzung, Rissen in Windladen und Pfeifen, etc. bemerkbar.



Ein Orgelneubau kam nicht in Frage, da das Instrument unter Denkmalschutz steht. Laut Befund des Bundesdenkmalamtes handelt sich um ein spätklassizistisches, solide gefertigtes und rein mechanisch arbeitendes Schleifladenwerk, das sich gut instandsetzen lässt.

Mit der Orgelweihe bei der Kirtagsmesse am 28. August 2011 wurde die eineinhalb Jahre dauernde Orgelrestaurierung durch die Firma Josef Pemmer aus 3623-Purk, Bezirk Zwettl, abgeschlossen. Für die Restaurierung wurde die Orgel komplett zerlegt und das ganze „Innenleben“ samt Spieltisch und Blasbälge in die Orgelbauwerkstätte transportiert. In der Kirche verblieb nur das leere Orgelgehäuse. Der Pfarre wurde für die Zeit der Restaurierung eine Truhengorgel mit 4 Registern zur Verfügung gestellt.

Die Orgel wurde geweiht, weil defekte Teile ersetzt wurden und neue dazugekommen sind. Ersetzt wurden z. B. alle Lederdichtungen, die Ventildfedern, Achsen der Winkelbalken, etc. und vor allem die Prospektpfeifen (Pfeifen in der Vorderfront). Diese Pfeifen aus Zinn mussten 1917 für militärische Zwecke abgeliefert werden und wurden 1924 provisorisch durch Zinkpfeifen ersetzt. Jetzt wurden wieder Zinnpfeifen eingebaut.

Neu dazugekommen ist die fehlende mittlere Pfeifenreihe (Quintchor 2/3 Fuß) aus Zinn im Register „Mixtur“. Ferner wurden die Holzpfeifen im Pedalregister „Cellobass 4 Fuß“ auf „Quintbass 5 1/3 Fuß“ verlängert und die Orgel mit einem „Dach“ versehen.

Vom Restaurator Markus Bauer aus Krems wurden die alten Anstriche des Orgelgehäuses - die teilweise qualitativ und kunsthandwerklich schlecht waren – abgetragen, und die originale graublau-grüne Granitimitatfassung freigelegt bzw. ergänzt. Die Vergoldungen wurden aufgefrischt.

Die Restaurierungskosten für Orgel und Gehäuse betragen knapp 90.000.- Euro. An Förderungen erhielt die Pfarre vom Bundesdenkmalamt, vom Land NÖ und von der Stadtgemeinde Traiskirchen in Summe 18.200.- Euro. Die verbleibenden ca. 72.000,- Euro werden von der Pfarre durch angesparte Kirchenbeitragsanteile, Einnahmen aus Benefizkonzerten, pfarrlichen Veranstaltungen und privaten Spenden aufgebracht. Anlässlich der Orgelweihe dankte der Herr Pfarrer allen Förderern und Spendern. Die Pfarre sieht diese Restaurierung als Investition für die Zukunft, damit die Orgel auch für die nächsten Generationen zur Ehre Gottes erklingen kann.



Rudolf Paul

+++++

Eine Liebe erwartet mich

Was auf der anderen Seite passieren wird,
wenn alles für mich in die Ewigkeit gestürzt sein wird,
das weiß ich nicht.

Ich glaube, ich glaube allein,
dass eine Liebe mich erwartet.

Zwar weiß ich, dass es dann für mich
arm und ohne Gewicht darum geht meine Bilanz abzuschließen
Aber denkt nicht, dass ich verzweifeln werde.

Ich glaube, ich glaube so sehr, dass eine Liebe mich erwartet!
Das, was ich geglaubt habe, werde ich noch fester glauben
beim Schritt in den Tod.

Es ist eine Liebe, auf die ich zugehe im Schreiten;

Es ist eine Liebe, in die ich sanft hinabsteige.

Wenn ich sterbe, weint nicht;

Es ist eine Liebe, die mich nimmt.

Wenn ich Angst habe, und warum nicht? -

Erinnert mich einfach, dass eine Liebe, eine Liebe mich erwartet.

Sie wird mich ganz öffnen für ihre Freude, ihr Licht.

Ja Vater, ich komme zu Dir.

In dem Wind,

von dem man nicht weiß, woher er kommt und wohin er geht,
zu Deiner Liebe, Deiner Liebe, die mich erwartet.

Nach dem französischen Gedicht einer Karmelitin, Mutter Genevieve,
dem Karmel von Montpellier 1973 gewidmet.
(Übersetzung Schwester Magdalena Stoltz, IBMV)

☞ Wallfahrt nach Loretto, 02.09.2011

Pünktlich um 6 Uhr 30 trafen wir am 2. September in der Pfarrkirche Tribuswinkel zur Andacht zusammen und anschließend begaben wir uns auf den Weg zu unserem Ziel nach Loretto im Burgenland. Durch die Wienersdorfer Au führte uns der Weg zuerst über die Autobahn A 2 und die Bundesstraße B17 nach Oeynhausen, wo leider keine Mitpilger auf uns warteten. Vorbei an Wiesen, Teichen und einem Pferdegestüt gelangten wir nach Trumau. Das Schloss samt Nebengebäuden erfreute kurz unseren Anblick und schon kamen wir auf Schleichwegen zum Windschutzgürtel nahe dem Oberwaltersdorfer Badese.



Nach einem Marterl, wo wir kurz innehielten, begann das Rosenkranzbeten. Im Nu erreichten wir das Magna Racino, ehe wir durch landschaftlich wunderschönes Gebiet Ebreichsdorf erreichten. Eine Andacht in der kleinen aber sehr netten Pfarrkirche folgte. Danach lenkten wir die Schritte zu Rosenbauchs Wirtshaus, wo wir uns im schattigen Gastgarten mit einem feinen Mittagessen die Kraft für den weiteren Marsch holten. (Hoffentlich reichte der Kellnerin das Trinkgeld für einen Übungskurs „Wie rechne ich schneller im Kopf?“).



Da es die Sonne gut mit uns meinte, freuten wir uns, als uns auf unserem weiteren Weg entlang der Fischa ein schattiger Weg das Gehen sehr erleichterte. Von Unterwaltersdorf gelangten wir in der glühenden Hitze nach Deutschprodersdorf. Da wir das Marschlimit gut einhielten, konnten wir sogar bei einem Heurigen unsere leeren Batterien wieder aufladen, ehe es über Leithaprodersdorf gegen Loretto zu ging.

Wir staunten nicht schlecht, als uns einige Radfahrer aus Tribuswinkel (unter Führung von Stummer Hans), welche ebenfalls die Wallfahrtskirche Loretto als Ziel hatte, überholten. Pünktlich um 16 Uhr 30 trafen wir 16 Fußwallfahrer in Loretto ein. Eine kleine Stärkung und Pause – dann folgte der Einzug in die Wallfahrtskirche. Pater Stefan begrüßte uns in seiner Kirche, erzählte uns kurz über die Besonderheiten der Wallfahrtskirche und anschließend folgte der Gottesdienst für uns Wallfahrer sowie die nachgereisten TribuswinklerInnen.

Ein herzliches DANKESCHÖN an Walter und Resi Rychli sowie Christl Nawratil für die ausgezeichnete Auswahl der Route. Es war eine kleine logistische Meisterleistung, den Weg abwechslungsreich und trotzdem relativ kurz und interessant zu wählen, galt es doch, 2 Autobahnen sowie die Flüsse Schwechat, Triesting, Piesting, Fischa und Leitha zu überqueren, ohne dass uns unser ohnehin nicht geringes Marschpensum von 32 km nicht durch unnötige Umwege noch mehr strapazierte. Die Art der Wege war sehr vielfältig: vom Pfad durch die Au, Radweg, Feldweg (asphaltiert oder geschottert) bis hin zu Wiesen und Nebenstraßen war alles vertreten.

Vielen Dank auch an Pfarrer Herbert Morgenbesser für die geistliche Betreuung auf unserer Wallfahrt.

Johann Steiger

TAUFEN, HOCHZEITEN, BEGRÄBNISSE 3. QUARTAL

TAUFEN



25. Juni	Mila Bogachov
9. Juli	Andreas Prinz
10. Juli	Pia Resl
16. Juli	Sarah Locker
7. August	Lucas Buchmayer
3. September	Janis Langthaler

HOCHZEITEN



25. Juni	Franziska Fischer u. Helmut Kreiner
2. September	Sandra Varga u. Robert Schweinzer

KIRCHLICH BEGRABEN



Juni 2011	Johann Strasser
Juli 2011	Ernestine Karner
Juli 2011	Leopold Czerny
August 2011	Theresia Bartmann

AUSBLICK – KOMMENDE VERANSTALTUNGEN

☞ **Erntedankfest, 2. Oktober 2011, 10h**

Jedes Jahr im Herbst – bei uns ist es seit einigen Jahren immer der erste Sonntag im Oktober – feiern wir Erntedank. Den Erlös des Erntedankfestes reichen wir zur Gänze weiter. Wir unterstützen verschiedene Hilfsprojekte, die jeweils neu von unserem „Arbeitskreis Weltkirche“ sorgfältig ausgewählt werden. Danke allen, die sich dafür einsetzen.

☞ **24. Dezember, 16h: Hirtenspiel und Krippenandacht in der Kirche**

Wie in den Vorjahren gibt es auch heuer wieder ein Hirtenspiel mit Krippenandacht anstatt einer Messfeier. Die Mette feiern wir in der Nacht, um 22h30. Kommen Sie also zur Christmette um 22h30 und/oder am 25. Dezember um 9h15 Uhr zur festlichen Messe mit unserem Kirchenchor.

☞ **Firmung 2012**

Wer im nächsten Jahr 14 Jahre alt wird (Mindestalter), kann das Sakrament der Firmung empfangen. Man kann auch später zur Firmung gehen. Voraussetzung ist die Teilnahme am Religionsunterricht und eine Firmvorbereitung.

Anmeldung zur Firmvorbereitung ist am **Do. 27. Oktober 2011, um 17 Uhr im Pfarrhof**. Bitte, den Taufschein mitbringen.

☞ **Adventkranzverkauf** der Pfarre Tribuswinkel im Pfarrsaal beginnt dieses mal schon am Dienstag, den 22. Nov. bis Freitag, den 25. Nov., jeden Tag von 9 h – 12 h und von 15 h – 18 h.

Es werden wie immer hausgemachte Weihnachtsbäckereien, Türkränze, Gestecke und kleine Handarbeiten zum Advent angeboten.

Im Weiteren gibt es: Punsch - Kaffee - Kuchen

TERMINE

Oktober 2011	
2.	Erntedankfest, 10 h
16.	Männerrunde, nach der hl. Messe
23.	Kinder- und Familienmesse, 9h15 anschl. Pfarrcafe Frauenrunde, 15 h
25.	Frauenrunde, 19h30
27.	Anmeldung zur Firmvorbereitung, 17 h
31.	Fest unseres Kirchenpatrons, des hl. Wolfgang, hl. Messe, 18 h
November 2011	
1.	Hl. Messe, 9h15, anschl. Gedenken und Gebet für die Kriegsoffer, 14.30 h Gebet für die Verstorbenen, anschl. Gräbersegnung
2.	Hl. Messe für alle Verstorbenen, 18h30 Im Besonderen gedenken wir an die Verstorbenen des vergangenen Jahres.
13.	Konzert in der Pfarrkirche zum Abschluß der Orgelrenovierung gestaltet vom Musikverein Tribuswinkel, 15 h
20.	Kinder- und Familienmesse, 9h15 anschl. Pfarrcafe Frauenrunde, 15 h
22.-25.	Jeden Tag von 9h-12h und von 15h –18h Adventkranzverkauf
26.	Adventkranzweihe, 18 h
27.	Hl. Messe mit Adventkranzweihe, 9h15 Männerrunde, nach der hl. Messe
29.	Frauenrunde, 19h30
Dezember 2011	
8.	Mariä Empfängnis, Hochfest, 9h15
11.	Kinder- und Familienmesse, 9h15 anschl. Pfarrcafe
18.	Frauenrunde, 15 h
21.	Adventsingen in der Kirche, 19 h
24.	Krippenandacht mit Hirtenspiel , 16 h Mette, 22h30
25.	Hochfest der Geburt des Herrn, 9h15
26.	Fest des heiligen Stephanus, 9h15
31.	Dankesmesse zum Jahresschluss, 18 h

Kanzleistunden:	Gottesdienste:
Di 8h30–10h30	Dienstag, Donnerstag: 18h30
Do 8h30–10h30	Samstag, Vorabendmesse: 18 h
Fr 15h30–17h30	Sonntag: 9h15
	Die Details entnehmen Sie bitte dem Aushang im Schaukasten bei der Pfarre.

Impressum: Pfarrblatt der Pfarrgemeinde Tribuswinkel.
Herausgeber und Alleininhaber: Röm. Kath. Pfarramt - 2512 Tribuswinkel,
Badenerstrasse 3; Email: pfarre@tribuswinkel.at, Tel. 02252/87645